

Weg demütiger Ehrfurcht gegenüber Allâh im Haddsch

Eine Buchproduktion von:



islamweb
Deutsch

Ein Mann kam zum Gesandten Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - und sagte: *„Ich beabsichtige eine Reise, versorge mich mit etwas!“* Er sagte: *„Möge Allâh dich mit demütiger Ehrfurcht Ihm gegenüber versorgen!“* (Überliefert von At-Tirmidhî, und von Al-Albânî für authentisch erklärt). Ein anderer Mann kam zum Propheten und sagte: *„O Gesandter Allâhs, ich beabsichtige eine Reise, berate mich!“* Er sagte: *„Du sollst demütig in Ehrfurcht gegenüber Allâh sein und beim Besteigen jeder hohen Stelle den Takbîr, das heißt die Worte »Allâhu akbar (Allâh ist größer)« sprechen!“* (Überliefert von At-Tirmidhî, und von Al-Albânî für akzeptabel erklärt).

Hierbei handelt es sich um eine umfassende Empfehlung, die aus wenigen Worten besteht, während ihre Bedeutung grandios ist. Wenn jeder Reisende also der Empfehlung der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh bedarf und zum Bitten Allâhs um sie verpflichtet ist, wie es beim berühmten Bittgebet auf der Reise *„O Allâh, ich bitte Dich auf meiner Reise um Güte und demütige Ehrfurcht Dir gegenüber!“* der Fall ist (überliefert von Muslim), ist die Empfehlung der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh für einen Haddsch- und Umra-Durchführenden noch angemessener [Umra ist eine Pilgerfahrt mit geringeren Riten als der Haddsch]. Er soll sie als Reisevorrat betrachten, durch den er sich auf seinem Weg versorgt,

wobei er zu Grunde geht, wenn er ihn vernachlässigt, und zwar gemäß den Worten des Erhabenen in den Qurân-Versen des Haddsch: „... **Und versorgt euch mit Reisevorrat, doch der beste Vorrat ist die Gottesfurcht ...**“ (Sûra 2:197).

Den Wert des Vorrates demütiger Ehrfurcht gegenüber Allâh schätzen nur die Besitzer vollständiger Vernunft und leuchtenden Verständnisses. Daher beabsichtigt Allâh sie mit Sicherheit, denn Er sagt: „... **Und fürchtet Mich, o die ihr Verstand besitzt!**“ (Sûra 2:197). Andere Leute beschäftigen sich nicht mit der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh, sondern mit dem schmackhaften Essen, dem schnellen Verkehrsmittel und dem weichen Bett, wobei es einen großen Unterschied zwischen beiden gibt.

Ibn Radschab - Allâh erbarme sich seiner - sagte: „Es gibt weder einen Haddsch noch einen anderen, der sich mit einem besseren Reisevorrat als der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh versorgt. Und man spricht kein besseres Bittgebet für einen Haddsch bei seiner Verabschiedung als das Bittgebet für ihn mit der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh.“ (Zitiert nach dem Werk *Latâifu Al-Ma'ârif*.)

Die rechtschaffenen Vorfahren pflegten dies einander zu empfehlen. Einer von ihnen sagte zu einem anderen bei

dessen Verabschiedung: „Sei demütig in Ehrfurcht gegenüber Allâh! Wer nämlich demütig in Ehrfurcht gegenüber Allâh ist, bei dem liegt keine Einsamkeit.“ Ein anderer der rechtschaffenen Vorfahren sagte zu jemandem, von dem er sich vor dessen Abreise zum Haddsch verabschiedete: „Ich gebe dir die Empfehlung, die der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - Mu'âdh gegeben hat, als er sich von ihm verabschiedet hat: *„Sei demütig in Ehrfurcht gegenüber Allâh, wo immer du auch bist, und lasse der bösen Tat die gute folgen, erstere auszulöschen, und behandle die Menschen mit gutem Charakter!“* (Überliefert von At-Tirmidhî). Da die Aufforderung zur demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh eine bedeutende Angelegenheit ist, die das Verrichten der Anweisungen und die Abstandnahme von den unzählbaren verbotenen Dingen umfasst, bin ich gezwungen den Weg der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh beim Haddsch in bestimmten Punkten zu erklären, damit aus dem Haddsch die demütige Ehrfurcht gegenüber Allâh resultiert.

Erstens: Und vollzieht den Haddsch und die Umra (Pilgerfahrt mit geringeren Riten als Haddsch) für Allâh:

Die Aufrichtigkeit und das Freimachen des anbetenden Dienens gegenüber Allâh vom Beigesellen ist bei jeder Handlung erforderlich. Die Aufforderung zum Sich-

Wappnen mit Aufrichtigkeit gegenüber Allâh wird besonders bei Haddsch und Umra erwähnt, weil die Polytheisten sich durch einige Handlungen des Haddsch und der Umra ihren Götzenstatuen anzunähern pflegten. So gilt das besondere Erwähnen des Haddsch und der Umra als Ermutigen zur Aufrichtigkeit bei den beiden ob Vermeidens dieses verbotenen Glaubens. Ich habe jedoch noch eine weitere Meinung, die im Folgenden liegt:

„Haddsch und Umra beinhalten eine äußerliche Beschwernis und die Trennung vom Heimatland in einer Weise, deren Auswirkung bei den Menschen erscheint und durch die die Anerkennung bei ihnen bedeutsam wird, und zwar wegen der Größe der eingehenden Bemühung und der Aufopferung, insbesondere beim Mangel an Verkehrsmitteln und bei der weiten Entfernung. Dies verlockt eventuell einen Menschen, dass die Leute ihn loben und besonders anerkennen. In diesem Fall gerät der Mensch in die Falle der Augendienerei und die Schlinge derjenigen, die versuchen, dass die Menschen von ihren Wohltaten hören. Daher muss man die Aufrichtigkeit betonen. Es wurde von Bischr ibn Al-Hârith überliefert, dass er sagte: „Almosen ist besser als Haddsch, Umra und Kampf.“

Dann fuhr er fort: „Ein Haddsch geht hin und kommt zurück und die Menschen sehen ihn, während derjenige,

der Almosen gibt, es heimlich gibt, wobei ihn nur Allâh der Allmächtige und Majestätische sieht.“ Bischr beobachtete in diesen seinen Worten den Aspekt der Annäherung der Handlung an die Aufrichtigkeit und des Freiseins, wobei das, was man heimlich tut, Allâh näher ist. Sonst handelt es sich bei Haddsch, Umra und Kampf um grandiose Handlungen, die mit anderen Handlungen nicht verglichen werden, wenn sie mit der Aufrichtigkeit verbunden sind und auf der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh beruhen.

Allâh der Erhabene ordnet an, Ihm allein anbetend zu dienen. Er sagt: **„Und nichts anderes wurde ihnen befohlen, als nur Allâh zu dienen und (dabei) Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion (zu sein) ...“** (Sûra 98:5). Abû Huraira möge Allah mit ihm zufrieden sein berichtete: *„Ich hörte den Gesandten Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagen: »Allâh der Erhabene sagt: 'Ich bin der unbedürftigste Teilhaber am Schirk (Beigesellen). Wer eine Tat begeht, bei der er Mir etwas beigesellt, den lasse Ich und seinen Schirk.'«“* (Überliefert von Muslim.) Siehst du, wie die Bemühungen und die Aufopferungen vergeblich werden, wenn man damit einen anderen als Allâh beabsichtigt oder Ihm einen anderen beigesellt? Der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - verrichtete den Haddsch auf einem schäbigen Kamelsattel und einem Samt, der vier

Dirham oder weniger kostete. Dann sagte er: „*O Allâh, einen Haddsch ohne Augendienerei oder Ansehen!*“ (Überliefert von Ibn Mâdscha, und von Al-Albânî für authentisch erklärt). Ein Mann sagte zu Ibn Umar - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein -: „Wie viele Haddschis es doch sind!“ Da sagte Ibn Umar: „Wie wenige es doch sind!“ Schuraih - Allâh erbarme sich seiner - sagte: „Die den Haddsch Verrichtenden sind wenige und die zum Haddsch Reisenden sind viele.“ (*Latâifu Al-Ma'ârif.*)

Zu den heimlichen Dingen der Augendienerei und der scheinbaren Handlung gehört, dass der Mensch aktiv wird, wenn die Menschen ihn sehen, aber wenn er allein ist, wird er faul. Eventuell begeht man beim Alleinsein sogar schlechte und abscheuliche Dinge. Ibn Radschab erwähnte, dass einer der früheren Menschen jedes Jahr den Haddsch zu Fuß zu verrichten pflegte. Seine Mutter verlangte von ihm einmal einen Wassertrunk, als er eines Nachts auf seinem Bett schlief. Ihm fiel es jedoch schwer von seinem Bett aufzustehen, um seiner Mutter Wasser zu geben. Er erinnerte sich an seinen jährlichen Haddsch zu Fuß, als es ihm dabei nicht schwer fiel. Er zog seine Seele zur Rechenschaft und erkannte, dass ihm dies nur leicht fiel, weil die Menschen ihn sahen und ihn lobten. In diesem Fall wusste er, dass er keine aufrichtige Absicht gehabt hatte. (*Latâifu Al-Ma'ârif.*) Einer der rechtschaffenen Vorfahren überlieferte, dass ein Mann zu ihm kam und sagte: „Ich möchte den

Haddsch verrichten.“ Er fragte ihn: „Wie viel Geld hast du?“ Er antwortete: „Zweitausend Dirham.“ Er fragte: „Hast du vorher den Haddsch nicht durchgeführt?“ Er antwortete: „Doch!“ Er sagte: „Ich weise dich auf etwas Besseres als den Haddsch hin: Tilge die Schuld eines Schuldners und nimm die Sorge eines Bekümmerten!“ Der Mann schwieg. Er fragte: „Was ist mit dir?“ Er antwortete: „Ich neige nur zum Haddsch.“ Da sagte er: „Du willst nur gehen und zurückkehren, damit die Leute sagen: »Er hat den Haddsch durchgeführt.«“

Wir leugnen nicht die Aktivität der Seele, wenn es eine rechtschaffene Begleitung gibt, und ihr Antreiben zur Handlung unter ihnen. Das Missbilligen liegt aber darin, wenn die Seele damit aufhört oder auf gute Handlungen verzichtet, wenn sie allein ist, so dass man Zweifel an der Wahrhaftigkeit des Handelnden und dessen Wunsch haben könnte.

O derjenige, der du dich der Ka’ba zuwendest und zu ihr reist, wende dich dem Herrn der Ka’ba zu! Beabsichtige vom Haddsch weder Augendienerei noch Ansehen! Denn es gibt unter den Haddschis manch einen, der den Haddsch verrichtet, damit man über ihn sagt „Der Haddsch Soundso“ oder sein Kommen feiert. Dies gehört zu den niedrigsten Arten der Augendienerei. (*Tafsîru Al-Manâr*). In einem überlieferten Hadîth sagte der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm

Wohlergehen schenken -: „*Wer auch immer versucht, dass die Menschen von ihm [das heißt von seinen Wohltaten] hören, von dem lässt Allâh [seine schlechte Taten am Auferstehungstag] gehört werden. Und wer auch immer versucht, von den Menschen [als Rechtschaffener] gesehen zu werden, den lässt Allâh [als Heuchler] gesehen werden.*“ (Überliefert von Muslim.)

O Haddsch! Weißt du, Wen du beabsichtigst und Wem du dich zuwendest? Glaubst du, dass der Haddsch die Trennung vom Heimatland, das Verlassen der Frauen, das Durchqueren der Wüste auf den Reittieren und das Absolvieren der Reiseetappen auf Reitkamelstuten darstellt? Keineswegs, bei Allâh! Vielmehr geht es dabei um eine aufrichtige Absicht gegenüber dem Gütigen und ob der Erhabenheit über jeden Mangel Gepriesenen vor dem Annehmen der Geschöpfe, Verbesserung der Absicht vor dem Reiten eines Reittieres, Verzicht auf das Beigesellen beim Ablegen der normalen Kleidung ob des Ihram und Freimachen des Herzens um Allâhs willen vor der Befreiung des Körpers von der genähten Kleidung.

Zweitens: Übernehmt von mir eure Riten!

Im zehnten Jahr des islâmischen Mondkalenders rief ein Rufer: Der Gesandte Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - wird in diesem Jahr den Haddsch verrichten! Viele Menschen kamen

nach Madîna, wobei alle dem Propheten - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - folgen wollten. Und warum auch nicht? Muhammad - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - wird der generelle Unterweiser im Haddsch sein. Wenn du in diesem Jahr zugegen wärest, würdest du vom Haddsch mit ihm zurückbleiben? Oder würdest du die Begleitung eines Anderen suchen?

Da du nach ihm geboren bist und ihn nicht mehr begleiten kannst, sollst du dich an seine Sunna und seine Vorgehensweise - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - halten, wenn du bei der Behauptung hinsichtlich seiner Begleitung aufrichtig bist. Er weist dich darauf hin, indem er sagt: „*Übernehmt von mir eure Riten!*“ Die Sunna unseres Propheten - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - wurde ja niedergeschrieben, halte also an ihr fest! Sie ist aufbewahrt, handle also nach ihr! Wenn eine Handlung nämlich der Sunna näher ist, ist sie mit höherer Hoffnung auf deren Annahme behaftet und beweist am meisten die demütige Ehrfurcht gegenüber Allâh. Al-Buchârî und Muslim überlieferten, dass er - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte: „*Wer unserer Angelegenheit etwas hinzufügt, was nicht zu ihr gehört, [dem] ist dies zurückzuweisen.*“ Hüte dich also vor dem Unterlassen der Sunna und der Scharia unter dem Vorwand, dass der

Usus beiden widerspreche! Denn der Vergleich der Scharī'a mit dem Usus gehört zur Situation derjenigen, die den Glauben nicht verinnerlichen. Der Erhabene sagt: **„So haben Wir (auch) vor dir in eine Stadt keinen Warner gesandt, ohne dass diejenigen, die in ihr üppig lebten, gesagt hätten: „Wir haben ja (bereits) unsere Väter in einer bestimmten Glaubensrichtung vorgefunden, und auf ihren Spuren folgen wir ihrem Vorbild.“** (Sûra 43:23). Jemand, der der Sunna seines Propheten - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - folgen möchte, soll dazu bereit sein sie vor dem Haddsch zu lernen, und zwar durch die Teilnahme an Sitzungen oder Unterrichten für Rechtslehre des Haddsch, dessen Sunna-Handlungen und Verhaltenskodex. Er soll auch das lesen, was die Gelehrten diesbezüglich mittels deutlicher Formulierungen geschrieben haben. Ebenso soll er ihren Bandaufnahmen zuhören. Ferner soll er jemanden begleiten, der um die Rechtsnormen weiß, und auf die Tage und Nächte bedacht sein.

Drittens: Verrichte immer rechtschaffene Handlungen!

Verrichte stets rechtschaffene Handlungen und mehre sie! Dies gehört ja zu den Anzeichen der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allâh und den Merkmalen der Güte. Ibn Radschab sagte: „Wer den Haddsch durchführt und das rituelle Gebet nicht verrichtet, der gilt als

jemand, der sich um den Gewinn eines Dirhams bemüht und gleichzeitig sein Kapital vernachlässigt, das sich auf viele Tausende beläuft. Die rechtschaffenen Vorfahren pflegten beim Haddsch die freiwilligen Sunna-Gebete einzuhalten. Sie verrichteten vor allem die Pflichtgebete in guter Weise. Muhammad ibn Wâsi - Allâh erbarme sich seiner - pflegte in seiner Kamelsänfte auf dem Weg nach Makka die freiwilligen rituellen Gebete in der Nacht zu verrichten, zuzunicken und seinen Kameltreiber anzuweisen, hinter ihm laut zu sprechen, damit man sich mit dem Hören der Stimme des Kameltreibers beschäftigt und Muhammad nicht bemerkt (*Latâifu Al-Ma'ârif*).

Al-Mughîra ibn Hakîm As-San'ânî pflegte vom Jemen zu Fuß zum Haddsch zu gehen und bestimmte Rak'as zu verrichten, bei denen er jede Nacht ein Drittel des Qurân rezitierte, indem er im rituellen Gebet stand. Wenn er damit fertig war, schloss er sich der Reisegesellschaft an, wenn er sich denn dieser anschloss. Manchmal gelangte er zu ihr nur am Ende des Tages. Friede sei mit diesen Menschen!

Du sollst Almosen geben, Bittgebete sprechen, Allâhs gedenken und Ihn lobpreisen. Klopfe immer an die Tür (Allâhs), denn deren Öffnen nähert sich! Vielleicht erhört Allâh ein Bittgebet von dir, dann wirst du glücklich im Diesseits und im Jenseits sein. Zu den Menschen gehört

manch einer, der vom Tasbîh, das heißt die Worte „Subhâna-llâh (der Lobpreis der Erhabenheit über jeden Mangel ist Allâhs)“ und vom Bitten Allâhs durch die Auswanderung und von freiwilligen Leistungen durch das Gespräch abgelenkt wird. Hüte dich also vor dem nutzlosen Vergeuden der Zeit und dem Vergehen hervorragender Tage, während du achtlos bist! Bemühe dich also, damit du den Duft der Ambra erlangst!

Viertens: Dienen und Wohltun:

Du sollst den Menschen Wohl tun und ihnen dienen, gute Charaktereigenschaften ihnen gegenüber zeigen und mit ihren Schädigungen geduldig sein. Leute, die darauf mehr Anspruch haben, sind diejenigen, die dich auf einer Reise begleiten. Das Wohltun ihnen gegenüber und ihnen dienstbar zu sein ist nämlich besser als das anbetende Dienen, das sich nur auf dich selbst beschränkt. Der Gesandte Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - befand sich einmal an einem sehr heißen Tag auf einer Reise. Es gab bei ihm Leute, die fasteten, und andere, die nicht fasteten. Die Fastenden konnten keine Arbeit schaffen, während diejenigen, die nicht fasteten, die Zelte aufschlugen und die Reittiere tränkten. Darauf sagte der Gesandte Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken -: *„Diejenigen, die nicht*

fasten, haben die reichlichere Belohnung bekommen.“
(Überliefert von Al-Buchârî.)

Mudschâhid sagte: „Ich begleitete Ibn Umar - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein - und wollte ihm dienen. Jedoch diente er mir mehr.“ Viele rechtschaffene Vorfahren pflegten sich beim Reisen auszubedingen, ihre Gefährten zu bedienen, und zwar ob des Erlangens der Belohnung dafür. Dazu gehörten Âmir ibn Abd Qais und Umar ibn Utba ibn Farqad. Ibrâhîm ibn Adham pflegte Dienen und Gebetsruf auszubedingen.

Du sollst im Allgemeinen mit allen Haddschis in gütiger Weise umgehen, zu ihnen freundlich sein, ihnen beim Erledigen ihrer Angelegenheiten helfen und nichts davon verachten. Der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - befahl es Abû Dschurai Al-Hudschaimî an und sagte: *„Verachte nichts vom Guten, auch wenn es darum geht, dass du von deinem Wasserbehälter etwas in den Behälter des nach Wasser Suchenden gießt, dass du jemandem eine Ergänzung für dessen Seil gibst, dass du jemandem einen Sandalenriemen gibst, dass du vom Weg etwas Schädliches wegräumst oder dass du einem einsamen Menschen Gesellschaft leistest!“* (Überliefert von Ahmad und Abû Dâwûd). Im Haddsch vermehrt sich der Bedarf der Menschen nacheinander. Sei hinsichtlich deiner Hilfe großzügig und nicht geizig!

Du sollst mit dem Fehlverhalten der Menschen Geduld haben und dich mit Geduld und Nachsicht wappnen. Wenn jemand dich also beschimpft, gegen dich kämpft oder dich bedrängt, sag: „Ich bin ein Haddsch.“ Ertrage standhaft, wenn dich etwas an Gedränge, Sehnsucht oder Beschweris trifft! Hüte dich vor dem Verachten eines Schwachen ob dessen Schwäche oder eines Armen ob dessen Armut! Wisse, dass der Haddsch kein Gegenstand des Stolzseins auf die diesseitigen Erscheinungsbilder ist wie etwa Transportmittel, Kleidung, Wohnung oder abscheulicher Luxus. Vielmehr erklären es einige Gelehrte für erwünscht, dass der Haddsch ungepflegt und staubbedeckt ist, und zwar gemäß einem von Abdullâh ibn Amr ibn Al-Âs - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein - überlieferten Hadîth, in dem der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte: „*Wahrhaftig! Allâh der Erhabene ist am Arafa-Tag gegenüber Seinen Engeln stolz auf die Leute in Arafa, indem Er sagt: »Seht Meine anbetend Dienenden! Sie kamen zu Mir ungepflegt und staubbedeckt.«*“ (Überliefert von Ahmad). Ibn Umar - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein - berichtete, dass der Gesandte Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte: „*Der Haddsch ist der Staubbedeckte, von dem ein schlechter Geruch [ob des Unterlassens des Sich-Parfümierens] stammt.*“ (Von Al-Albânî für authentisch erklärt). Dies bedeutet

aber nicht, dass der Muslim sich um das Beschmutzen seines Körpers oder um das Hässlichmachen seines Aussehens bemüht. Damit ist vielmehr gemeint, dass der Muslim sich um das anbetende Dienen gegenüber seinem Herrn bemüht und die Beschwerden erträgt, die ihn möglicherweise treffen. Denn man erwartet dies normalerweise beim Haddsch. Der Muslim soll wissen, dass die Auswirkungen des anbetenden Dienens und dessen Folgen als ein Gegenstand der Anerkennung Allâhs und der Dankbarkeit Ihm gegenüber betrachtet werden und dies bei Allâh bedeutsam ist. Der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte über einen Fastenden: *„Der Mundgeruch eines Fastenden ist bei Allâh lieber als der Geruch von Moschus!“* (Überliefert von Al-Buchârî). Er sagte über das Blut, das von einem Märtyrer fließt, der seine Seele um Allâhs willen aufopfert: *„Die Farbe ist die Blutfarbe und der Geruch ist der Geruch des Moschus.“* (Überliefert von Al-Buchârî.)

Fünftens: Wähle einen rechtschaffenen Freund aus!

Wenn du dich zum Haddsch entschieden und nach ihm gesehnt hast, dann wähle einen begleitenden Freund, der den Haddsch verrichten möchte, sich nach diesem sehnt, ein demütiges Herz hat und über ein weinendes Auge verfügt, damit du beim Haddsch deinen Wunsch erfüllst und in dessen Riten deinen Zweck verwirklichst!

In diesem Fall vervielfacht sich die Ernsthaftigkeit bei dir, vergrößert sich der Wunsch, erhöht sich die Bestrebung und verbessert sich die Handlung.

Muchawwal ibn Râschid berichtete: „Buhaim Al-Idschlî kam zu mir und fragte mich: »Kennst du einen Nachbarn oder einen Glaubensbruder, der den Haddsch verrichten möchte, den du zu meiner Begleitung ausersiehst?« Ich antwortete: »Ja!« Wir gingen zu einem frommen religiösen Mann aus dem Viertel und ich befreundete beide miteinander. Sie verständigten sich über die Begleitung. Dann ging Buhaim zu seiner Familie. Später kam der Mann zu mir und sagte: »O dieser! Ich möchte mich von deinem Gefährten entfernen und er soll einen anderen Begleiter suchen.« Ich fragte: »Warum? Bei Allâh! Ich kenne niemanden in Kûfa, der über ähnliche Moral und Geduld verfügt.« Der Mann sagte: »Wehe dir! Man teilte mir mit, dass er viel weint und kaum damit aufhört. Dies wird uns stören.« Ich sagte: »Wehe dir! Das Weinen erfolgt eventuell beim Erinnern. Weinst du nicht?« Er antwortete: »Doch! Man teilte mir jedoch von ihm eine große Angelegenheit wegen seines langen Weinens mit.« Ich sagte: »Begleite ihn! Vielleicht profitierst du von ihm.« Er sagte: »Ich werde Allâh um die richtige Entscheidung bitten.« Am Tag, an dem beide zum Haddsch reisen wollten, brachte man die Kamele und ließ man sie niederknien. Buhaim saß neben einer Wand und weinte. Er legte seine Hand unter seinen Bart

und dann auf seine Brust, sodass ich bei Allâh, seine Tränen auf die Erde fließen sah. Mein Gefährte sagte zu mir: »O Muchawwal! Dein Gefährte fing schon damit an zu weinen. Ich will nicht, dass er mich begleitet.« Ich sagte: »Warte mal! Vielleicht erinnerte er sich an seine Kinder und seine Trennung von ihnen.« Buhaim hörte diesen Satz und sagte: »O Bruder, bei Allâh! Dies ist nicht so. Der Grund dafür liegt nur darin, dass ich mich an die Reise in das Jenseits erinnert habe.« Dann weinte er noch lauter. Mein Gefährte sagte zu mir: »Das ist nicht dein erster Streit mit mir. Was soll ich mit Buhaim tun? Du hättest Buhaim den Dawûd At-Tâî und Salâm Abû Al-Ahwas [zwei bekannte asketische fromme muslimische Männer] begleiten lassen sollen, damit alle miteinander weinen und entweder aufhören oder sterben.« Ich war noch mit ihm freundlich und sagte: »Wehe dir! Vielleicht ist dies die beste Reise, die du unternimmst.« Buhaim erfuhr jedoch nichts davon. Hätte er gewusst, was mit seinem Gefährten war, wäre er mit ihm nicht gereist. Beide reisten und kehrten dann wieder zurück. Als beide ankamen, kam ich um meinen Nachbarn zu begrüßen. Er sagte zu mir: »Möge Allâh es dir, meinem Bruder, mit Besserem vergelten! Ich dachte nicht, dass es Leute gibt, die über edle Charaktereigenschaften wie die von Abû Bakr verfügen. Bei Allâh! Buhaim gab mir viel Unterhalt, obwohl er arm ist und ich wohlhabend bin. Er diente mir, obwohl er ein alter Mann ist und ich ein junger Mann bin. Er kochte für

mich, obwohl ich nicht fastete und er fastete.« Ich fragte: »Wie war deine Angelegenheit mit ihm wegen seines langen Weinens, das du hasstest?« Er erwiderte: »Ich gewöhnte mich, bei Allâh, daran und freute mich, sodass ich ihm dabei half, und die Leute mit uns dadurch Schaden erlitten. Dann gewöhnten sie sich derart daran, so dass sie auch zu weinen pflegten, immer wenn sie uns weinen hörten. Einige von ihnen sagten zu den anderen: »Was lässt sie mehr Anspruch auf das Weinen haben, wenn uns das gleiche Ende [der Tod] trifft?« Dann weinten sie und weinten wir. Ich ging von ihm weg und ging zu Buhaim und fragte: »Wie hast du deinen Gefährten gefunden?« Er antwortete: »Er war ein bester Freund, der Allâhs viel gedenkt, den Qurân viel rezitiert und Tränen schnell vergießt. Möge Allâh es dir, meinem Bruder, mit Besserem vergelten!«

Hüte dich vor der Begleitung eines arbeitslosen wohlhabenden Menschen, der eine träge Entschlusskraft und eine mangelhafte Bestrebung hat! Er hält dich auf, wenn du vorangehst. Er läuft viel auf den Märkten, spricht viel und sein Mitsitzender ist vor ihm nicht sicher. Abû Mansûr Al-Karmânî sagte: „Man soll einen frevelhaften und bösen Begleiter vermeiden, denn dies ist ein Grund dafür, dass einem gute Handlungen versagt werden und dass man wünschenswerte Dinge und Pflichten unterlässt. Er stachelt ihn auch zum Begehen verbotener Dinge und Sünden an.“ Abû Mansûr Al-

Karmânî - Allâh erbarme sich seiner - hat die Wahrheit gesprochen. Wie oft hörten wir nämlich von bösen Freunden, die den Haddsch ihres Freundes verdorben haben! Vielleicht zwangen sie ihn sogar seinen Ritus abubrechen, aus seinem Ihrâm auszutreten und in sein Land zurückzukehren, weil er sich bloß ob eines Entschuldigungsgrundes, wie etwa Schlaf oder Anderes, verspätete. Sie konnten es also nicht ertragen, bis er seinen Haddsch vollzieht. Dies wiederholte sich vielemals.

Sechstens: So gibt es keinen Beischlaf und keine Missetat:

Der Erhabene sagt: **„Die (Zeit der) Pilgerfahrt (sind) bekannte Monate. Wer in ihnen die (Durchführung der) Pilgerfahrt beschlossen hat, der darf keinen Beischlaf ausüben, keinen Frevel begehen und nicht Streit führen während der Pilgerfahrt ...“** (Sûra 2:197). In einem authentischen Hadîth sagte der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken -: *„Wer den Haddsch unternimmt und während diesem keinen Beischlaf und keine Missetat begeht, der entfernt sich von seinen Sünden wie am Tage, an dem seine Mutter ihn zur Welt brachte.“* (Überliefert von Ahmad.)

Du sollst verwerfliche Dinge und Missetaten vermeiden. Hüte dich davor, dass du zu denjenigen gehörst, denen der Satan die Zuwiderhandlung ihres Herrn am größten

Ort ausschmückt! Wisse, dass zu den Gelehrten jemand gehört, der sagte: „Wer eine schlechte Tat innerhalb der Harâm-Moschee zu tun beabsichtigt, der wird dafür bestraft, auch wenn er sie nicht getan hat“, und zwar gemäß den Worten des Erhabenen: „... **Wer aber beabsichtigt, dort etwas Abwegiges zu Unrecht (zu begehen), den werden Wir von einer schmerzhaften Strafe kosten lassen.**“ (Sûra 22:25). Ibn Mas'ûd möge Allah mit ihm zufrieden sein sagte: *„Wenn ein Mann, auch wenn er in der Stadt Aden wohnt, etwas Abwegiges in der Harâm-Moschee beabsichtigt, wird Allâh ihn von einer schmerzhaften Strafe kosten lassen.“* Diese Aussage gilt also als eine Spezifizierung des im Hadîth erwähnten Verzeihens des bloßen Vorhabens und der innerlichen Rede. Ibn Abbâs - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein - berichtete, dass der Gesandte Allâhs - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte: *„Drei Menschen hasst Allâh am meisten: Einen sich auf dem Abweg Befindlichen in der Harâm-Moschee ...“*

Sich auf dem Abweg zu befinden bedeutet das Abweichen von der Religion Allâhs. Dazu gehören der Polytheismus, die unerlaubte Neuerung, das Verrichten von etwas, was Allâh für harâm erklärte, das Unterlassen einer Sache, die Allâh zur Pflicht machte, oder das Verletzen sakrosankter Dinge in der Harâm-Moschee, sodass einige Gelehrte sagten: „Dazu gehört das

Monopolisieren der Esswaren in Makka.“ (*Tafsîru At-Tabarî*). Wie wird es dann wohl bei jemandem sein, der etwas Sündhaftes begeht, wie etwa den Verzehr des harâmen Zuwachses (Ribâ) und den Handel mit ihm, Trinken von Alkoholika, Ausüben des außerehelichen Geschlechtsverkehrs, Verbreitung von Rauschmitteln oder den Verkauf von Instrumenten der Zerstreuung und des Tabaks und Anderes? Gehört dies nicht zur Abwegigkeit in der Haram-Moschee? Gehört dies nicht zum Entweihen des Ortes und der Zeit? Abû Dscha'far At-Tabarî sagte, nachdem er die Meinungen über den obigen Qurân-Vers erwähnt hatte: „Die Meinung, die mehr Anspruch auf Richtigkeit hat, ist die Meinung, die wir von Ibn Mas'ûd und Ibn Abbâs - möge Allâh mit ihnen zufrieden sein - erwähnten, dass mit dem Unrecht an dieser Stelle jeder Ungehorsam Allâh gegenüber gemeint ist, denn Allâh verallgemeinert die Bedeutung durch Seine Worte **„Wer aber beabsichtigt, dort etwas Abwegiges zu Unrecht (zu begehen), ...“** (Sûra 22:25) und beschränkt dies nicht auf ein bestimmtes Unrecht. So ist es allgemein. Wenn es so ist, erläutert man die Worte wie folgt: »Wer in der Haram-Moschee zum Tun des Unrechts neigt, so dass er sich in ihr Allâh widersetzt, den werden Wir am Auferstehungstag von einer schmerzhaften Strafe kosten lassen.«“ (*Tafsîru At-Tabarî*.)

Zu den Leuten, die sich am meisten des Guten entziehen, gehört jemand, der viele Reiseetappen zur Ka'ba durchführt und viele Verkehrsmittel benutzt, aber dann ergebnislos zurückkehrt. O wie schade für jemanden, der mit den Menschen im Haddsch mit seinem Körper steht, während sein Herz sich mit der eigenen Neigung beschäftigt! Er richtet seinen Blick weder auf das Bittgebet der Bittenden noch auf die Vielzahl der Leute, die die Talbiya (beim Haddsch oft zu wiederholende Worte) aussprechen, sondern auf das, zu dem sein Herz neigt. Daher vermehrt sich seine Verführung, zergeht seine Seele in Bedauern, entzieht er sich des Genusses des anbetenden Dienens und vergisst er den Gehorsam gegenüber Allâh.

Lass deinen Proviant im Haddsch gut sein, denn Allâh ist gut und nimmt nur Gutes an! Der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - sagte: *„Ein Mann machte lange Reisen mit ungepflegten, staubbedeckten Haaren, streckte seine Hände gen Himmel aus und bat: „O Herr! O Herr!“ Dabei ist seine Nahrung von dem, was harâm ist, und sein Trank von dem, was harâm ist. Wie kann also sein Bittgebet erhört werden?“* (Überliefert von Muslim). Ibn Radschab erzählte: „Ein Mann starb auf seinem Weg nach Makka. Die Leute hoben für ihn ein Grab aus und beerdigten ihn. Allerdings vergaßen sie die Hacke in seinem Grab. Sie entfernten also die Erde von ihm, um die Hacke zu

nehmen, da fanden sie seinen Kopf und seinen Hals am Hackenring. Sie deckten die Erde wieder über ihn und fragten seine Familienangehörigen nach ihm, und sie sagten: „Er begleitete einen Mann und entwendete diesem sein Geld, womit er den Haddsch verrichtete und an den Feldzügen teilnahm.“ (*Latâifu Al-Ma'ârif.*)

Die abscheulichsten Verbrecher und die schlimmsten Diebe sind diejenigen, die den Gast Allâhs und den Besuchenden der Ka'ba sowie den Sicherem in der Harâm-Moschee bestehlen. In der Sammlung authentischer Hadithe von Muslim berichtete Dschâbir möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass der Prophet - möge Allâh ihn in Ehren halten und ihm Wohlergehen schenken - das Höllenfeuer beim Verrichten des rituellen Gebetes bei Sonnenfinsternis sah, dann sagte er: *„Und ich habe einen Mann gesehen, der die Haddschis mit einem Krummstab bestiehlt, im Höllenfeuer seine Eingeweide hinter sich ziehen, denn er pflegte die Haddschis mit seinem Krummstab zu bestehlen. Wenn jemand bemerkt, dass er von ihm etwas stiehlt, sagt er: »Es hat sich an meinen Krummstab gehängt.« Wenn er dies jedoch nicht bemerkt, nimmt er es und geht weg.“* (Überliefert von Muslim).

Zu den Hinweisen auf die demütige Ehrfucht gegenüber Allâh gehören das Verhindern eines Sündigen eine Sünde zu begehen, Bemühung um das Aufheben

verwerflicher Dinge und die Reinigung des Landes Allâhs des Allmächtigen und Majestätischen von diesen verwerflichen Dingen, und zwar als Verwirklichung der Worte Allâhs des Erhabenen „... **Und Wir verpflichteten Ibrâhîm und Ismâ'îl: „Reinigt Mein Haus für diejenigen, die den Umlauf vollziehen und die sich (dort) zur Andacht zurückziehen und die sich (vor Allâh) verbeugen und niederwerfen.“** (Sûra 2:125) und als Hochschätzen der Riten Allâhs. Der Erhabene sagt: „**So ist es. Und wenn einer die Kulthandlungen Allâhs hoch ehrt, so ist es (ein Ausdruck, der) von der Gottesfurcht der Herzen (herrührt).**“ (Sûra 22:32). Schudschâ ibn Al-Walîd sagte: „Ich pflegte mit Sufyân Ath-Thaurî den Haddsch zu verrichten. Er hörte damit nicht auf, auf dem Hin- und Rückweg das Rechte zu gebieten und das Verwerfliche zu verbieten.“ (*Siaru a'lâmi An-Nubalâ*). Die Nachlässigkeit dabei lässt das Böse sich am besten Ort mehren, besonders weil es nun viele unerlaubte Neuerungen gibt. Am Ende gewöhnen sich eventuell die Leute daran, verbotene Dinge zu begehen und Pflichten zu vergessen. So tritt die unerlaubte Neuerung an die Stelle der Sunna und die Sünde an die Stelle des Gehorsams. Und Allâh ist Derjenige, bei Dem Hilfe zu suchen ist.

Das Abscheulichste liegt darin, dass ein Muslim die Wüste zum Haddsch durchquert und damit die Vergebung des Vergebenden beabsichtigt und dann nur

mit dem Verlust zurückkehrt. Sein Buch [am Auferstehungstag] wird schwarz wegen dem, was seine Hände begingen, seine Augen ansahen oder sein Mund aussprach. Aber wo passierte dies? Im sakrosankten Land!

Wir suchen Zuflucht bei Allâh vor dem Vergeuden der Handlungen und dem Alter. Wir bitten Ihn um eine gute Absicht, eine Rechtleitung beim Weg und ein gutes Ende. Und Allâh weiß es am besten! Möge Allâh unseren Propheten Muhammad sowie dessen Familie und Gefährten alle zusammen in Ehren halten, ihnen Wohlergehen schenken und sie segnen!

Quellen:

1. *Latâifu Al-Ma'ârif*
2. *Mahâsinu At-Ta'wîl* von Al-Qâsimî
3. *Hilyatu Al-Auliyâ*
4. *Muthîru Al-Gharâmi As-Sâkini ila aschrafi Al-Amâkin*
5. *Tafsîru Al-Manâr*
6. *Al-Marâsîl*
7. *Al-Masâlik fi An-Nâsik*
8. *Adwâu Al-Bayân*
9. *Tafsîru At-Tabarî*
10. *Siaru a'lâmi An-Nubalâ*